

«IF-Modul Deutsch als Zweitsprache 21/22» –

Beschreibung der Inhalte

Das «IF-Modul Deutsch als Zweitsprache» ist in fünf Blöcke aufgeteilt, in denen die folgenden drei Themenbereiche bearbeitet werden. Die Teilnehmer*innen erwerben dabei spezifische linguistische, sprachdiagnostische und sprachdidaktische Kompetenzen.

Grundlagen: Block 1

Es werden zunächst zentrale Begriffe der Linguistik, der allgemeinen Deutschdidaktik und insbesondere der Zweitsprachendidaktik geklärt. Bezogen auf den (DaZ-)Unterricht wird die Aufmerksamkeit auf die Spracherwerbs- und Sprachentwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen in der Zweitsprache Deutsch gerichtet. Viele Probleme des Deutscherwerbs von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Erstsprache hängen mit den spezifischen Schwierigkeiten der deutschen Sprache zusammen. Diese sprachlichen Besonderheiten sollen die Lehrpersonen kennen, um ihre Schüler*innen kompetent zu fördern (Schader, 2011, S. 5). Jeder Unterricht auf allen Stufen und in allen Fächern setzt sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus und trägt zugleich zu deren Weiterentwicklung bei (Reich & Krumm, 2013, S. 11). In diesem Bewusstsein wird deutlich, dass eine bewusste Hinführung von Alltagssprachlichen Kompetenzen BICS (basic interpersonal communicative skills) zu kognitiv schulsprachlichen Kompetenzen CALP (cognitive academic language proficiency) von zentraler Bedeutung ist. Weitere Themen sind das Erkennen und Nutzbarmachen von Strategien der Lernenden zur Bewältigung der sprachlichen Anforderungen, das Korrekturverhalten sowie verschiedene Formen der Rückmeldungen der Lehrperson.

Diagnostik: Blöcke 2-5

Diagnosekompetenz ist grundlegender Bestandteil der Professionalisierung der Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache: Um den Sprachstand der Lernenden möglichst objektiv einschätzen zu können, sind gute diagnostische Fähigkeiten der Lehrpersonen sowie reliable Diagnoseinstrumente notwendig. Die Teilnehmer*innen des «IF-Moduls DaZ» sollen verschiedene Verfahren zur Erfassung der sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen kennenlernen und gezielt einsetzen können. Hierbei werden standardisierte Tests ebenso berücksichtigt wie informelle Verfahren. Sprachstanderhebungen und Lernprozessbeobachtungen sollen die Grundlage bilden für die Planung und Gestaltung der Sprachförderung. Ziel ist eine grundsätzlich kommunikativ ausgerichtete Sprachförderung und die Fähigkeit der Lehrperson, im kommunikativen Umgang mit Lernenden die entscheidenden Sprachstrukturen identifizieren zu können, auf ein sprachliches Phänomen einzugehen und es im kommunikativen Verhalten auch explizit vermitteln zu können (Becker, Schneider et al., 2013).

Didaktik: Blöcke 2-5

Es werden rezeptive und produktive Sprachkompetenzen in den Blick genommen. Bezugnehmend auf die vier Sprachdomänen Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, auf die Grundlagen der Grammatik und auf die gezielte Wortschatzarbeit sollen didaktische Instrumente zur Sprachförderung von Schüler*innen, die Deutsch nicht als Erstsprache gelernt haben, entwickelt werden. Hierbei sollen Eckpunkte für eine nachhaltige Sprachförderung nach Neugebauer & Nodari (2012) beachtet und sprachfördernde Möglichkeiten im eigenen Unterricht erkannt werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Kooperation und Zusammenarbeit in Fach-, Klassen-, Stufen- und Schulhausteams zur Sprache kommen. Im Schulalltag werden Sprach- und Fachlernen zunehmend vernetzt und Deutsch als Zweitsprache wird integrativ gefördert. Dies bedeutet, dass DaZ-Lehrpersonen bezüglich der bestgeeigneten Form der Sprachförderung kompetent Entscheide fällen müssen und für die Zusammenarbeit mit Klassenlehrpersonen, Fach- und IF-Lehrpersonen sowie mit Eltern vorbereitet sind.

Zug, 09.03.2021 Änderungen bleiben vorbehalten.